

Die wichtigste Mahlzeit des Tages Schauspieler Beat Marti hat Winterpause und endlich Zeit für ein ausgiebiges Frühstück mit Ehefrau Delia.



Die Berliner Luft tut ihm gut: Der Bündner Schauspieler **BEAT MARTI** hat sich vom biedereren Buchhalter in «Fascht e Familie» zum ARD-Serienstar gemausert. Daran ist die Liebe nicht ganz unschuldig.

Verliebt in Berlin

Text **NADINE BAUER**
Fotos **THOMAS BUCHWALDER**

Der Himmel über Berlin ist bedeckt. Es ist ungemütlich und grau. Fröstelnd zieht Beat Marti, 39, die Jacke etwas enger um sich. Auf der Dachterrasse bläst ein eisiger Wind. Die Aussicht aber entschädigt für die Minusgrade. Von hier hat man freie Sicht auf die Stadt und den Fernsehturm. Das Wahrzeichen Berlins ist Orientierungspunkt für Touristen und Zugezogene. Auch Marti hat das Bauwerk schon oft die Richtung gewiesen. «Wenn ich den Alex sehe, weiss ich, wo ich bin und vor allem wo ich hinmöchte.»

Schon mit zwölf Jahren weiss Beat Marti, dass er einmal weg aus seiner Heimatstadt Chur möchte. Heraus aus der Enge der Schweiz, hinein in die aufregende Welt. «Als ich das erste Mal in Paris war, hat mich das unheimlich geflasht.» Marti ist ein Typ von Gegensätzen. Darum gefällt ihm Berlin. «Hier läuft man durch eine schöne Strasse, biegt um die Ecke und befindet sich plötzlich in einer Art Ghetto. Diese beiden Gesichter sind für mich das Reizvolle an dieser Stadt.»

Seit vierzehn Jahren lebt der Bündner Schauspieler in der deutschen Hauptstadt. Zusammen mit seiner Ehefrau Delia, 25, bewohnt er eine loftartige Wohnung in einem für Berlin typischen Hinterhaus. Nur einen Steinwurf entfernt liegt die Kastanienallee. Die Strasse im ehemaligen Osten Berlins wird scherzhaft «Castingallee» genannt. Doch im Gegensatz zu den angehenden Mochtégern-Schauspielern hatte es Beat Marti nie nötig, hier auf und ab zu gehen. In der Hoffnung, entdeckt zu werden.

In Zürich besucht der Schauspieler die Hochschule für Theater und erhält 1995 den Kulturförderpreis des Kantons Graubünden. In der SF-Serie «Die Direktorin» und als biederer Buchhalter Bruno Caduff in «Fascht e Familie» gelingt ihm der Durchbruch in der Schweiz. Danach erobert er die deutschen Herzen im Sturm. Bei Dreharbeiten zur Telenovela «Tessa – Leben für die Liebe» trifft er 2006 die vierzehn Jahre jüngere Schauspielerin Delia. Nach Drehschluss bleibt er am Filmset. Er schaut ihr heimlich bei ihren Szenen zu.

In der offenen Küche der achtzig Quadratmeter grossen Wohnung türmen sich die Leckereien. Das Paar hat endlich mal wieder Zeit, ausgiebig zusammen zu frühstücken. Die letzte Folge der zweiten Staffel der ARD-Serie «Die Stein» ist über den Äther, der «Teufel von Mailand» abgedreht. Geblieben ist

ihm nur der Bart. Im neuen Film von Martin Suter spielt Marti den Wirt vom «Crusch Alba». «Den Quotenbündner», ergänzt er lachend. Während er von seiner Gastrolle erzählt, bestreicht er Blinis mit Fischrogen. Gattin Delia krönt sie mit einem Klecks Sauerrahm.

«Ich fand dich von Anfang an entzückend. Und du warst in den Drehpausen huere guet beim Töggele. Das hat mir imponiert.» Beat Marti reicht seiner Frau die Croissants. Doch erst nachdem die letzte Folge der Telenovela gedreht ist, fasst er sich ein Herz und führt Delia zum Essen aus. Dies, obwohl sie vorher kaum einen ganzen Satz miteinander wechseln konnten. Beat Marti wird unsicher. Was, wenn sie sich nichts zu erzählen haben? Was, wenn der Zauber ausserhalb des Sets einfach verfliegt? Doch diese Angst verflüchtigt sich binnen Sekunden. «Wir redeten uns die Münder fusselig und holten alles nach, was wir bis dahin versäumt hatten.» Erst drei Monate später macht Beat seine Delia kurzzeitig sprachlos.

In Berlin wird Beat Marti oft mit Klischees konfrontiert. Schweizer seien langsam. Süss. Sogar wenn sie fluchen, tönen sie niedlich. Für einen in Watte gepackten Schweizer ist das raue Berlin eine grosse Umstellung. «Im Gegensatz zur Schweiz lassen einen die Menschen hier wissen, woran man ist. Das macht es einem nicht unbedingt einfacher, ist aber ehrlicher.» Trotzdem: Beat Marti liebt die Schweiz. Und Delia wird als Deutsche immer wieder mit den Schweizer Gepflogenheiten konfrontiert. «Beat hat mir einge-



Die Stadt zu Füssen
«Die Dachterrasse erklärt, warum wir uns für diese Wohnung entschieden haben.»



Seelenverwandte Das Paar sagt oft den gleichen Satz zur gleichen Zeit. «Das ist aber eher unheimlich als schön», sagt Delia.

Der Altersunterschied? «Entweder liebt man sich, und es passt – oder eben nicht» **BEAT MARTI**

blät, dass ich beim Fondue immer eine Acht rühren muss.» Sehr konsequent ist sie aber nicht. «Nur wenn er schaut.»

Bereits nach drei Monaten macht er ihr einen Heiratsantrag. «Es hat mich förmlich übermannt.» Und Delia fügt hinzu: «Beat hat mich so komisch angeschaut und gegrinst.» Da verschlägt es der gebürtigen Berlinerin für einen Moment die Sprache. Nach weiteren drei Monaten laufen die beiden in den Hafen der Ehe ein: mit einer für Berlin traditionellen Schifffahrt auf der Spree. Die kritischen Blicke wegen ihres Altersunterschieds amüsieren das Paar. «Entweder liebt man sich, und es passt – oder eben nicht», sagt Beat Marti.

Dass es passt, zeigt sich auch beruflich. Vor zwei Jahren gründet das Paar die Schauspiel-Agentur Lucky Punch. Seitdem kümmert sich Delia um die Projekte ihres Mannes. Für gleich zwei Rollen ist er zurzeit im Gespräch. Als ehemalige Schauspielerin kennt sie das Filmgeschäft wie ihre Westentasche. Bereits mit elf Jahren steht sie zum ersten Mal vor der Kamera. Später arbeitet Delia als Produktionsassistentin und studiert Literatur- und Medienwissenschaft. Ihre Erfahrung und das Talent ihres Mannes spielen jetzt wunderbar zusammen – nicht mehr gegeneinander wie damals beim Töggele. Für solch ein Vergnügen bleibt dem Ehepaar Marti sowieso kaum mehr Zeit. ●



«Fascht e Familie» Erste nationale Berühmtheit erlangt Beat Marti in seiner Rolle als Buchhalter Bruno Caduff.



«Die Stein» An der Seite von Julia Stemberger spielt Beat Marti in dem ARD-Serienerfolg eine Hauptrolle.

Fotos Daniel Ammann / SRF, Claudius Pfug / ARD